

# Kirchengemeinde **243** Brake

Informationen und Meinungen

---

Dezember 2015 – Februar 2016

---



# DIE SACHE MIT GOTT

Liebe Gemeinde,

ganz hinten, dort, wo Himmel und Wasser sich zu berühren scheinen – nur durch eine blaue Farbnuance getrennt – da ziehen sie dahin: dunkle, schwere Frachter, die Bäume voller Ladung. Was mögen sie da übers Meer tragen – und welchen Hafen werden sie ansteuern?

Und Fähren, die tagsüber in der Sonne weiß und hell leuchten und in der Dunkelheit zu tanzenden Lichtpunkten werden, die langsam über die Linie des Horizontes ziehen. Wo fahren sie hin? In welches ferne Land, in welche fremde Welt? Ich folge ihnen mit den Augen und kann den Blick nicht abwenden.

*„Es kommt ein Schiff, geladen...“*

Es ist bestimmt kein Zufall, dass es ein wunderschönes Adventslied gibt, das genau dieses Bild aufgreift. Dieses Bild voller Sehnsucht und Erwartung. Ich nehme es mit von den Tagen im Herbst, die ich am Meer verbringen durfte, durch das Ende des Kirchenjahres bis hinüber in die Adventszeit. Da bekommt es dann seinen Ort, wird in Worte gekleidet, unter eine Melodie gelegt.

*„Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein 'höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.“*

Es ist ein sehr altes Lied. Das kann man hören: in den Worten und in der Melodie. Da ist nichts von der Hektik und Ungeduld der heutigen Zeit in den Worten. Da sind keine Sprünge in der Melodie und eine Unruhe im Rhythmus.

Gemächlich kommt es daher, voller Ruhe - das ganze Lied wie ein schwer beladener Frachter. Es ist wie Bildmalerei. Es ist wohl kein Zufall, dass der Vater des Liederdichters - Daniel Sudermann - Maler und Kupferstecher war.

*„Es kommt ein Schiff, geladen...“*

Es zieht nicht am Horizont vorbei - dieses Schiff nicht. Es kommt auf uns zu. Langsam und gemächlich. Aber gewiss. Wir stehen am Ufer und warten. Blicken ihm entgegen. Allmählich ist es besser zu erkennen:

*„Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last;  
das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.“*

jetzt löst es sich auf, das wunderbare Bild vom Schiff. In der vierten Strophe, da wird es Weihnachten, wie wir es kennen – mit Worten und Orten, die uns vertraut sind.

Wir aber bleiben erst einmal noch am Ufer stehen. Voller Sehnsucht und Erwartung. Denn noch ist Advent.

Was für Bilder! Es sind Bilder, die tragen.

Durch den Herbst mit seinem abnehmenden Licht, dem Nebel und den Gedanken an die Vergänglichkeit hindurch. Durch Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag hindurch. Bis in die Adventszeit. Hin zum Licht.

Wir stehen am Ufer und warten. Ganz hinten ist die Linie des Horizontes. Wo Himmel und Wasser sich scheinbar berühren. Aber davor schiebt sich - aus der Ewigkeit - das Schiff auf uns zu.

Und dann ist es da, bei uns. Jetzt berühren sich Himmel und Erde wirklich:

*„Der Anker haft´auf Erden, da ist das Schiff an Land.  
Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.“*

Weiter gehen wir für heute nicht in diesem Lied. Denn noch ist Advent.

Ihre Iris Brendler

## Vom Diakonissenhaus zur Diakonis

Wer von uns Älteren in Brake erinnert sich noch an unsere Gemeindegeschwester Frieda, die mit ihrem Fahrrad und später mit ihren VW Käfer als Dienstauto in der Kirchengemeinde Kranke und Alte betreute?

Sie gehörte zur Schwesternschaft des Detmolder Diakonissenhauses. Diese Einrichtung der Diakonie in Lippe gibt es in dieser Form nicht mehr. Wie alles in unserer Welt kam auch hier der Wandel, nichts ist beständig!

Es war das Jahr 1899; da begannen drei Diakonissen ihren Dienst der christlichen Nächstenliebe. So beging man 1999 ein denkwürdiges Jubiläum und überlegte eine Neuausrichtung, gab sich den neuen Namen: Diakonis-Stiftung Diakonissenhaus. Der sog. Zeitgeist ist heute ein anderer geworden in unserem sehr materialistisch geprägten Land. Junge Frauen sind heute nicht mehr bereit, für „Gotteslohn“ – wie man früher sagte, ihr Leben der Diakonie zur Verfügung zu stellen bei Verzicht auf Ehe und persönlichen Wohlstand. Das war früher anders. Die Schwesternschaft der Detmolder Diakonissen zählte einmal in den fünfziger



Jahren mehr als 300 Angehörige! Sie arbeiteten – unterstützt von diakonischen Schwestern, den Verbandsschwestern – nicht nur in Lippe, sondern u. a. auch in der nordwestdeutschen Grafschaft Bentheim, in den reformierten Kirchengemeinden Ostfrieslands. Ihr Tätigkeitsfeld war auch speziell dort wie in Lippe in den Krankenhäusern im Kranken- und Pflegedienst. Dabei stand der medizinische Dienst auch im OP, dem

Operationssaal, im Vordergrund; doch die enge persönliche Zuwendung in der christlichen Seelsorge der Alten und Kranken war ein Teil der aufopfernden Pflege und Hinwendung, ein „Markenzeichen“ kirchlicher Krankenhäuser.

In der Kriegs- und Nachkriegszeit kamen schwere Jahre der Unterbringung und Verpflegung auf das Detmolder Diakonissenhaus zu. Das Mutterhaus stand wie auch in Kaiserswerth und Bethel in der Tradition der Diakonie. In Detmold hatte es seine geistlichen Wurzeln im reformierten Protestantismus. In einer Internetveröffentlichung heißt es: „Das Haus wurde eine Zelle der Inspiration, der Sammlung, geistlichen Ausstrahlung.“ So bewährte es sich in den schweren Jahren des Kirchenkampfes (mit dem NS-Regime) als „Herberge der Bekennenden Kirche“. Die Detmolder Diakonissenschaft war dieser regimekritischen Bewegung geschlossen beigetreten. Sie lebte deshalb mit den Drohungen und Repressalien der Gestapo (Geheime Staatspolizei). Drei Diakonissen verbrachten während dieser Jahre einige Zeit im Gefängnis. Schwester Martha Coerper, langjährige Oberin in Detmold in einem Vortrag: „Dieses Bekenntnis wird auch dort von der Schwester gefordert, wo es angezweifelt, verlacht und verhöhnt wird! Die Schwesternschaft fühlt sich im Dienst an hilfsbedürftigen Menschen jeder Prägung verpflichtet.“

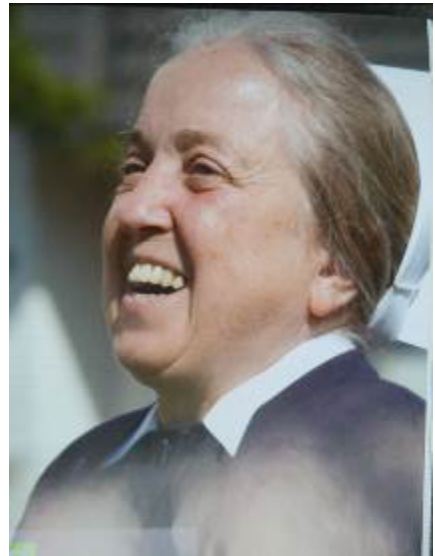
Nach dem Kriegsende 1945 kamen auch wieder schwere Anforderungen auf das Diakonissenhaus zu. In einem Rundschreiben des Landeskirchenamtes der Lippischen Landeskirche Detmold von 1949 heißt es: „Um der diakonischen Aufgabe der Kirche willen wünschen wir lebhaft, dass dem Diakonissenhaus allezeit genügend junge Mädchen als Probenschwestern aus den Kirchengemeinden zugeführt werden möchten. Das ist sehr notwendig, nachdem in jüngster Zeit die Bitten um Entsendung von Schwestern so zahlreich geworden sind, dass das Mutterhaus den Wünschen in einer Reihe von Fällen nicht mehr entsprechen konnte.“

Im Jahr 1949 wurden rund 26.500 Kranke und Hilfsbedürftige in 840.000 Pflagetagen in Krankenhäusern, Kinder- und Altenheimen versorgt. Ferner wurden 11 Kindergärten betreut und 83 Gemeindegewestern in 72 Gemeindepflagestationen kümmerten sich um 19.000 kranke und alte Menschen. Unser Vater war s. Zt. Vorsitzender des Vorstandes des Diakonissenhauses. Er bat den Leiter des Lemgoer Krankenhauses, Herrn Dr. Gustav Kleßmann, um seine Mitarbeit im Detmoldern Vorstand; denn Dr. Kleßmann legte stets besonderen Wert auf beste medizinische Ausbildung der Schwestern und ihre christliche Gesinnung. Seine „rechte Hand“ im Krankenhaus war Schwester Gesine und die Leiterin

der Lemgoer Schwestern, Schwester Luise; beide sind vielen von uns sicher noch ein Begriff.

Dann erinnere ich, dass unser Vater mit Herrn August Möller, Brake, in dem 1,5 LKW, für den Herr Möller einen „Holzvergaser“ als Dieselerersatz konstruiert hatte, über Land gefahren ist, um Erntegaben (Kartoffeln, Gemüse) bei den Bauern einzusammeln und zum Diakonissenhaus zu bringen. Vielleicht hatte Schwester Minna Möller im Lindenhaus Brake ihren Bruder darum gebeten. Ab Anfang der fünfziger Jahre entschieden sich immer weniger Mädchen für den Schwesternberuf als Diakonisse. Heute sind es nur noch 21 Schwestern, die fast alle ihren Ruhestand in Detmold verbringen. Eine von ihnen ist Schwester Brigitte Lange, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Ihr Foto (s. unten) dürfte vielen Lesern bekannt sein.

„Im Jahr 2009 haben sich die Einrichtungen der Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Detmold mit ‚diakonis‘ einen neuen gemeinsamen Namen gegeben. Dieser verbindet die Einrichtungen und verdeutlicht heute das Selbstverständnis als moderner Dienstleister innerhalb der Diakonie. Die Pflege alter und kranker Menschen steht dabei im Mittelpunkt der Arbeit. 700 Mitarbeiter sind für ‚diakonis‘ im Einsatz: u. a. in 9 Seniorenzentren, 218 barrierefreien Wohnungen, einem Hospiz, zwei ambulanten Pflegediensten und einem Fachseminar für Aus- und Weiterbildung.“



Gerhard Ewerbeck

*Quellen: „Das Evangelische Diakonissenhaus Detmold“ – Ein Jahrhundert in Berichten, Bildern und Dokumenten Detmold 1999 von Burkhard Meier, MA und im Internet: Geschichte-Diakonis-Stiftung Diakonissenhaus. <http://www.diakonis.de/geschichte>*

# Nomen est omen

ist eine lateinische Redensart und bedeutet soviel wie „Der Name ist ein Zeichen“. Man kann auch sagen: der Name ist ein ‚Programm‘ oder eine ‚Überzeugung‘. Dieser Spruch wird meist dann angebracht, wenn ausgedrückt werden soll, dass der Name eine Person oder Sache treffend, oft auch übertrieben oder ironisch gemeint, kennzeichnet.

Die Redensart stammt ursprünglich aus der alt-römischen Theaterdichtung, ist aber auch heute noch ein recht gebräuchlicher Ausdruck. Dass jeder Mensch einen Vor- und Zunamen hat, war nicht immer so. Die deutschen Familiennamen haben sich im deutschsprachigen Raum erst seit dem 12. Jahrhundert nach und nach eingebürgert. Dreihundert Jahre später, Anfang des 15. Jahrhunderts, waren Familiennamen überall in Deutschland anzutreffen. Während die Adeligen seit der Erblichkeit ihrer Lehen im Jahr 1037 feste Familiennamen tragen mussten, um ihre Erbsprüche geltend machen zu können, folgten die Patrizier und Stadtbürger erst später. In bürgerlichen Gegenden kamen die Menschen noch bis zum 17. oder 18. Jahrhundert ohne einen festen Familiennamen aus, in Friesland wurde er erst im 19. Jahrhundert gesetzlich eingeführt. Anfangs gab es nur eingliedrige Personennamen. Dann aber veränderte sich die Namensgebung und es wurden immer häufiger zwei Namenselemente – Rufname und Familienname – verwendet. Zu den Gründen für diese Veränderung zählt u. a. die Bevölkerungsvermehrung der damaligen Zeit. Besonders in den Städten wiederholte sich ein und derselbe Name bei vielen Personen, ebenso nahm die Zahl der schriftlichen Urkunden und Verträge zu. Dies machte es erforderlich, eine Person durch ihren Namen konkreter und eindeutiger identifizieren zu können.

Die meisten Familiennamen lassen sich aus den verschiedensten Bereichen des Lebens ableiten. Bei der Namensgruppe der Berufe kann man heute noch viele, kulturgeschichtliche Aspekte des Mittelalters nach verfolgen, etwa die starke Entfaltung des Handwerks (Müller, Meier). Viele dieser Berufe existieren heute nicht mehr, wie etwa der Riemenschneider, der Sattler und Wagner. Herkunftsnamen geben an, woher die Familie ursprünglich stammt oder wo sie längere Zeit gewohnt hat. Diese Namen entstanden in einer Zeit,

in der sich eine starke Binnenwanderung vollzog und die Landbevölkerung in die auflebenden Städte zog. Die häufigsten Herkunftsnamen sind z. B. Frank(e), Böhm(e), Hesse. Viele Herkunftsnamen gehen auf Ortsnamen zurück wie z. B. Adenauer (aus Adenau). Interessant sind auch Familiennamen aus französischer Herkunft. Um das Jahr 1680 flüchteten französische Protestanten, die sogenannten Hugenotten, vor politischer und religiöser Verfolgung nach Deutschland. Ihre Familiennamen konnten sich zum Teil erhalten, veränderten sich allerdings auch häufig: de Maizière, Lafontaine, Villeroy, Boch.

Zuverlässige Helfer für jemanden, der über seine Vorfahren Informationen sucht, findet dieser in den Kirchenbüchern. Diese Bücher stellen oft die einzigen Aufzeichnungen über die Existenz von Personen dar, da die Eintragungen unabhängig von Stand, Geschlecht und Vermögen gemacht wurden. Auch die Kirchengemeinde Brake besitzt seit alters her Kirchenbücher, die über Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Todesfälle in meist chronologischer Reihenfolge Auskunft geben. Die Kirchenbücher bis 1840 befinden sich im Staatsarchiv Detmold, von 1840 bis heute im Gemeindebüro Brake. Die jetzigen Kirchenbücher dienen allerdings nur noch innerkirchlichen Aufzeichnungen. Denn zum 1. Januar 1876 wurden im deutschen Reich mit dem Personenstandsgesetz die Kirchenbücher als bis dahin amtliche, rechtsverbindliche und staatliche Register durch die eingeführten staatlichen Standesämter abgelöst.

Entscheidet sich der Mensch zu heiraten, dann taucht heutzutage sofort eine Schwierigkeit auf. Es sind vorab Fragen zu klären: Will das Brautpaar mit einem Doppelnamen durchs Leben gehen? Mit dem Namen des Partners? Oder soll jeder seinen Namen behalten? Tragisch kann es werden, wenn der Bräutigam ‚aus Liebe‘ seines Namens verlustig wird. Dann bleibt tröstlich nur die Gewissheit, dass im letzten Falle der Fehler in späterer Zeit auf dem Standesamt noch einmal korrigiert werden kann.

Horst Wattenberg



## Die Pastorenwand - Teil 8

Im letzten Beitrag zu den mittlerweile dreizehn Bildern auf der Pastorenwand im Treppenaufgang des Gemeindejugendhauses habe ich mich mit Jürgen Möller, dem ersten Inhaber der zweiten Pfarrstelle beschäftigt. Heute möchte ich der Gemeinde seinen Nachfolger, Dr. Friedrich Thiele, in Erinnerung rufen und einige Facetten aufdecken, die vielen nicht mehr bekannt sein dürften. Einen Kontakt zu ihm herzustellen war nicht ganz so einfach. Durch die freundliche Vermittlung des Landeskirchenamtes von Kurhessen-Waldeck konnte ich ihn schließlich telefonisch an seinem Altersruhesitz in Kassel erreichen. Kurze Zeit später erhielt ich eine Zusammenfassung seiner Tätigkeiten in Brake, Lippe und Hessen. Hierfür möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bedanken.



**Pastor Dr. Friedrich Thiele**  
**Pfarrer von 1962 – 1968**  
*(Porträtfoto von der Pastorenwand)*

Dr. Friedrich Thiele war mehr als sechs Jahre in Brake tätig.

Er wurde am 23.1.1926 in Wisconsin (USA) als Sohn des Pfarrers Karl Thiele geboren. Als achtjähriger Junge kam er nach Lippe und besuchte dann die Oberschulen in Blomberg, Bad Salzuflen und Detmold, wo er auch sein Abitur machte. Kurze Zeit später wurde er zur Kriegsmarine eingezogen und auf einem Zerstörer in der Ostsee verwundet.

Nach Kriegsende studierte er Theologie an den Universitäten Bethel, Heidelberg, Uppsala (Schweden), Münster und Amsterdam (Holland).

Die erste theologische Prüfung bestand er 1951 in Detmold.

Nach Lehrvikariaten bei Pfarrer (später Superintendent) Dr. Harms in Detmold-West II, bei Prof. Dr. Jacobs in Münster und bei Pfarrer Stiewe in Lipperode, bestand er die zweite theologische Prüfung im März 1953 in Detmold. Die Ordination erfolgte im April 1953 in Schötmar. Daran schlossen sich 1953 mehrere Aushilfsdienste in vakanten Pfarrstellen an. Vom 1.12.1953 - 31.12.1954 war er Pfarrverwalter in Heiden.

Am 20.11.1954 promovierte er vor der Evangelisch Theologischen Fakultät der Universität Münster im Fach Dogmatik mit einer Dissertation zu dem Thema "Kohlbrüggens Lehre von der Kirche im Gesamtrahmen seiner Theologie" zum Dr. theol.

Vom 1.1.1955 - 7.7.1956 war er Pfarrer in Lage IV und heiratete zu Beginn seines Pfarrdienstes die aus Dresden stammende Frau Marga Münchmeyer. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor, von denen eines von Geburt an geistig behindert ist und in Eben-Ezer lebt.

1956 wurde Dr. Friedrich Thiele zur Mitarbeit im Diakonissenhaus Detmold berufen. Dadurch ergab sich eine Reihe von sozialen Aktivitäten, nämlich im Entstehen des Altenpflege-Berufes, im westfälischen Kinderpflegeverband, in der Suchtkrankenhilfe, an deren Ausbau zu einer Heilanstalt er später maßgeblich beteiligt war. Weiterhin nahm er Einfluss auf eine zeitgerechte Entwicklung der Schwesternschaften und veröffentlichte ein Buch mit dem Titel „Diakonissenhäuser im Umbruch der Zeit“, das europaweit Beachtung fand. Daneben bemühte er sich um die Entfaltung der Gemeindediakonie, zu der auch diejenige in Lemgo-Brake gehört.

Am 1.5.1962 wurde er auf die 2. Pfarrstelle (Brake Süd) berufen. Seine Arbeit in Brake, die er sehr gerne versah, wurde dabei auch durch die oben genannten diakonischen Erfahrungen beeinflusst. Der Pfarrbezirk umfasste neben dem südlichen Teil Brakes auch die Dörfer Wahnbeckerheide und Wiembeck. Dort fanden bereits Gottesdienste in den Kapellen statt, die aber für die stetig wachsende Gemeinde bald zu klein waren und deshalb erweitert werden mussten. Weiter fielen in seine Amtszeit der Erneuerungsbau der Kirche in Brake und die Aufstellung einer neuen Orgel.

Wie schon sein Vorgänger im Amt hatte er, bedingt durch die Entstehung von Neubaugebieten in seinem Bezirk, viele Hausbesuche zu machen. Dabei konnte er viele Kontakte zu Gemeindegliedern knüpfen, die er auch nach seinem Weggang aus Brake nicht abreißen ließ. Als Informationsquelle dient ihm unter anderem der Gemeindebrief, der allen ehemaligen Pfarrern zugeschickt wird.

In den Predigten seiner Gottesdienste folgte er nicht der damals verbreiteten so genannten neuen Theologie, sondern hielt sich konservativ an die biblische Botschaft.

Am 16.10.1967 wurde er zum stellvertretenden Superintendenten der Klasse Brake gewählt.

Als Mitglied beim Ökumene-Ausschuss der Landeskirche nahm er 1968 als einer der deutschen Vertreter bei der Weltkirchenkonferenz in Uppsala/Schweden teil.

Während seiner Zeit in Brake lehrte er nebenbei etliche Jahre an der Bibelschule des MBK (Mädchenbibelkreis) in Bad Salzuflen Dogmatik und Konfessionskunde im Gemeindehelferinnen-Seminar. Dabei ergab sich die Herausgabe eines Buches mit dem Titel „Wir beten“.

Anfang 1969 schied er aus dem Dienst der Lippischen Landeskirche aus, zog mit seiner Familie nach Kassel und wurde Landespfarrer des Diakonischen Werkes in Kurhessen-Waldeck e.V. (DWKW). Während seiner dortigen Tätigkeit bis 1988 setzte er sich vorwiegend für die Erweiterung diakonischer Aufgaben ein. Unter anderem engagierte er sich für die Errichtung von Diakoniestationen und den Ausbau der Hilfestellen für Suchtkranke, Asylbewerber und Aussiedler. Zudem war Friedrich Thiele maßgeblich am Diakoniesgesetz der Landeskirche von 1975 beteiligt und leitete viele Jahre den Ausschuss, der die seit 1999 auch in Lippe geltende Agende „Reformierte Liturgie“ erarbeitete. Auch im Ruhestand engagierte er sich weiter ehrenamtlich für Diakonie und Kirche.

In seiner Zusammenfassung schreibt er, dass für ihn bei aller Vielfalt an Diensten das Wirken in der Kirchengemeinde Brake in besonders guter Erinnerung geblieben sei. Er verfolge mit Interesse die Informationen und Mitteilungen des Gemeindebriefes, um mit dem Geschehen in seiner ehemaligen Gemeinde auf dem Laufenden zu bleiben.



***Dr. Friedrich Thiele im Oktober 2015***

Dr. Friedrich Thiele lebt heute als verwitweter Pensionär in einer freundlichen und hellen Wohnung im Seniorenstift Augustinum in Kassel und nimmt, ausgerüstet mit Computer und Internetanschluss, auch im Ruhestand weiterhin aktiv am Leben teil. Dort hatte ich anlässlich eines Verwandtenbesuchs die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch.

Hubertus Heidrich

Quellenangaben:

*Unterlagen von Friedrich Thiele, Unterlagen aus dem Archiv der Lippischen Landeskirche, Gemeindebüro der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake.*

# *BRAKER ANTHOLOGIE*

Werner Bergengruen

## Kaschubisches Weihnachtslied

Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande,  
Wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!  
Sieh, du hättest nicht auf Heu gelegen,  
Wärst auf Daunen weich gebettet worden.

Nimmer wärst du in den Stall gekommen,  
Dicht am Ofen stünde warm dein Bettchen,  
Der Herr Pfarrer käme selbst gelaufen,  
Dich und deine Mutter zu verehren.

Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!  
Müsstest eine Schaffellmütze tragen,  
Blauen Mantel von kaschubischem Tuche,  
Pelzgefüttert und mit Bänderschleifen.

Hätten dir den eignen Gurt gegeben,  
Rote Schuhchen für die kleinen Füße,  
Fest und blank mit Nägelchen beschlagen!  
Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!

Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!  
Früh am Morgen weißes Brot mit Honig,  
Frische Butter, wunderweiches Schmorfleisch,  
Mittags Gerstengrütze, gelbe Tunke.

Gänsefleisch und Kuttelfleck mit Ingwer,  
Fette Wurst und goldnen Eierkuchen,  
Krug um Krug das starke Bier aus Putzig!  
Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!

Und wie wir das Herz dir schenken wollten!  
Sieh, wir wären alle fromm geworden,  
Alle Knie würden sich dir beugen,  
Alle Füße Himmelswege gehen.

Niemals würde eine Scheune brennen,  
Sonntags nie ein trunkner Schädel bluten, -  
Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande,  
Wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!

Die Kaschuben sind ein westslawischer Volksstamm, der im Nordwesten Polens lebt und der seinen Namen nach der landesüblichen Tracht, dem „Pelzrock“, erhalten hat. Sie sprechen ihre eigene Sprache, einen polnischen Dialekt; und sie singen ihre eigenen Lieder.

Werner Bergengruen (1892 – 1964), der in Riga geboren wurde und später mit der Familie in Danzig lebte, hörte in seinem Elternhaus das Weihnachtslied einer kaschubischen Hausangestellten und nahm 1927 den Liedtext als Vorlage zu seinem Gedicht „Kaschubisches Weihnachtslied“.

Man wird gerührt und schmunzelt, mit welcher Phantasie die Kaschuben in ihrem Volkslied dem Jesuskind ein besseres Zuhause in Aussicht stellen. Besorgt um die Armut des Stalles in Bethlehem, wollen die Gläubigen alles besser machen. Statt des Heus würden sie ein Daunebett stiften; an Stelle des zugigen Stalls denken sie an einen warmen Ofen in einem komfortablen Raum. Natürlich würden sie das Jesuskind in die landesübliche Tracht stecken; und die Schaffellmütze darf auch nicht fehlen. Die Liebe und Ergebenheit drückt sich aber nicht nur in der prächtigen Kleidung aus mit den roten Schuhchen, auch lassen sich die Kaschuben in ihrer Glaubensinbrunst allerlei einfallen, um das leibliche Wohl des Jesuskindes sicherzustellen. Das fütternde Betreuen nimmt gar kein Ende; und dabei vergessen die eifrigen Gläubigen, dass es sich bei dem Kind in der Krippe um ein Neugeborenes handelt. Das Lieblingsgericht „Kuttelfleck mit Ingwer“ rutscht wohl am besten mit mehreren Krügen starken Bieres in den Magen. Im kaschubischen Originaltext ist sogar von einem Gläschen Wodka die Rede. In den beiden letzten Strophen denken die Gläubigen über die Auswirkungen auf ihr Leben nach, das sich durch die Geburt Jesu ändern soll. Sie würden Himmelswege gehen, auf Brandstiftung würden sie verzichten, selbst die beliebten Schlägereien im Wirtshaus unter Alkoholeinfluss sollten unterbleiben.

Dieses Ineinander von himmlischer und irdischer Wärme rührt an; doch ist da noch eine Schwierigkeit zu bedenken: Die Konjunktivformen „wärest, hättest, würdest, ...“ räumen die Möglichkeit ein, ihre geplanten Wohltaten in die Realität umzusetzen. Aber kann man sicher sein, dass die frommen Kaschuben alle Vorsätze wahr machten? Zumindest Skepsis ist angesagt.

Hannes Franck

# Adventsgabe 2015

Liebe Gemeindeglieder!

Auch in diesem Jahr bitten wir Sie wieder um eine Adventsgabe für ein konkretes Projekt praktischer Nächstenliebe.

Als klar wurde, dass auch in Brake Flüchtlinge untergebracht werden, äußerte der Kirchenvorstand seinen Wunsch, sich für die Begleitung der



Flüchtlinge zu engagieren. So kam es zu der Einberufung eines Arbeitskreises "Flüchtlingshilfe Brake", in dem mittlerweile über zwanzig Mitbürgerinnen und Vertreter von Vereinen und Verbänden mitar-

beiten. Mit deren Hilfe wurde ein Willkommensfest (Foto: LZ Tanja Watermann) organisiert, wöchentlicher Deutschunterricht im Gemeindejugendhaus installiert, ein 14-tägiges Begegnungscafé und vor allem viel Begegnung zwischen den mittlerweile 56 jungen Männern und den Braker Bürgern. Der Arbeitskreis versucht - in Zusammenarbeit mit der "Flüchtlingshilfe der Kirche in Lemgo" - die Fragen und Probleme der jungen Männer zu hören und ihnen schnell und unbürokratisch Hilfe zuteil werden zu lassen. Das reicht von warmen Wintersachen über einen WLAN Anschluss im Wohnheim bis hin zu Vermittlung von Ärzten und Institutionen. All diese Initiativen finanziell zu unterstützen, bitten wir Sie mit der diesjährigen Adventsgabe; damit der Herzenswunsch der jungen Männer wahr werden kann, hier anzukommen, sich zu integrieren und zu einem friedlichen Miteinander zu finden.

Sammeln werden wir für die Adventsgabe in den Gottesdiensten vom 1. Advent bis Silvester im Klingelbeutel. Des Weiteren haben Sie die Möglichkeit, in dieser Zeit Ihre Spende auf unser Konto bei der Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057 zu überweisen oder im Gemeindebüro bzw. bei den Pfarrern abzugeben.

Iris und Michael Brendler

# Unsere Weihnachtsgottesdienste



## Brake:

- |               |           |   |               |
|---------------|-----------|---|---------------|
| <b>24.12.</b> | 15.00 Uhr | Familiengottesdienst  | (M. Brendler) |
|               | 17.00 Uhr | Christvesper<br><u>Mitw.:</u> Posaunenchor  | (I. Brendler) |
| <b>25.12.</b> | 6.00 Uhr  | Lichterkirche<br><u>Mitw.:</u> Posaunenchor   | (M. Brendler) |
| <b>26.12.</b> | 10.00 Uhr | Gottesdienst im Altenzentrum<br>am Schloss  | (M. Krüger)   |
| <b>6.01.</b>  | 19.00 Uhr | Ökumenischer Epiphaniastagesgottesdienst in der<br>katholischen Kirche Brake, Danziger Straße |               |

## Wahmbeckerheide:

- |               |           |                      |               |
|---------------|-----------|----------------------|---------------|
| <b>24.12.</b> | 16.00 Uhr | Familiengottesdienst | (M. Brendler) |
|---------------|-----------|----------------------|---------------|

# Kirchenvorstandswahlen am 14. Februar 2016

Am **Sonntag, 14. Februar 2016**, sind Kirchenvorstandswahlen. Für das Leben unserer Gemeinden ist der Kirchenvorstand unverzichtbar – die Mitglieder (Kirchenälteste) leiten die Gemeinde gemeinsam mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer. Der Kirchenvorstand hat eine Vielfalt an Aufgaben, zum Beispiel legen die Mitglieder

- die Schwerpunkte der Gemeindearbeit fest (Gottesdienste, Diakonie, Kirchenmusik, Jugendarbeit etc.),
- vertreten die Gemeinde in der Öffentlichkeit,
- haben die Aufsicht über das Gemeindevermögen und die Immobilien,
- entscheiden über die Anstellung hauptamtlich Mitarbeitender,
- gewinnen und fördern Ehrenamtliche,
- sorgen dafür, dass Menschen in der Gemeinde eine Heimat finden.

Jeder Kirchenälteste kann in Ausschüssen, die dem Kirchenvorstand zugeordnet sind, seine Begabungen, Kompetenzen oder Kenntnisse mit einbringen.

Sie können am 14. Februar 2016 mitbestimmen, wer in unserer Gemeinde Verantwortung übernehmen soll. Und vielleicht möchten Sie ja auch selbst Kirchenältester oder Kirchenälteste werden?

**Mitwählen** können Sie in der Gemeinde, zu der Sie gehören,

- wenn Sie mindestens 14 Jahre alt und konfirmiert sind, im religionsmündigen Alter getauft wurden, oder aber am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben.
- Im Verzeichnis der wahlberechtigten Gemeindeglieder können Sie vom **16. bis 29. 11. 2015** nachprüfen, ob Ihr Name dort aufgeführt ist. Die Auslage des Verzeichnisses wird rechtzeitig im Gottesdienst bekannt gemacht.
- Wenn Sie jemanden für die Wahl in den Kirchenvorstand vorschlagen wollen, können Sie Ihren Vorschlag in der Zeit vom **30. 11. bis zum 13. 12. 2015** beim Kirchenvorstand Ihrer Gemeinde einreichen.

**Gewählt werden** in den Kirchenvorstand können Sie,

- wenn Sie 18 Jahre alt sind. Sie müssen bereit sein, Verantwortung in der Gemeindeleitung zu übernehmen.

Bei allen Fragen zur Kirchenvorstandswahl wenden Sie sich gerne an das Gemeindebüro.



## **Abschied**

Nach gut einem Jahr Tätigkeit als Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde, ist Frau Sofia Wittkowski aus dem Dienstverhältnis ausgeschieden.

Gründe aus ihrem privaten Umfeld haben sie in den Norden Deutschlands geführt.

Pfarrer Michael Brendler und Udo Siekmann haben Frau Wittkowski im Gottesdienst am 18. Oktober verabschiedet und ihr für ihre Mitarbeit in der Gemeinde



gedankt. Für den weiteren Berufs- und Lebensweg wünschen wir Frau Wittkowski alles Gute. Bis zur Neubesetzung der Jugendmitarbeiterstelle wird Frau Ronja Heistermann die Aufgaben wieder übernehmen.

---

## **Krippenspielproben**

Montags von 16.30 bis 18.00 Uhr in Brake

Mittwochs von 16.30 bis 18.00 Uhr in Wahmbeckerheide

---

## **Jugendtreff Brake**

Jugendliche ab 12 Jahren treffen sich zweimal im Monat dienstags von 17.30 – 20.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake.

---

## **Kreativgruppe**

Die Gruppe für 5-12-Jährige trifft sich mittwochs von 16.30 – 18.00 Uhr im Jugendraum in Wahmbeckerheide.

---

## **Mädchentreff**

Die Gruppe ist für Mädchen ab 17 Jahren jeden Donnerstag von 18.00 - 19.30 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide.

---

## **Kinderbibelkiste Brake**

Die Kinderbibelkiste für 5- 12 Jährige trifft sich am dritten Samstag im Monat von 9.30 -12.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake.

---

## **Kinderbibelkiste Wahmbeckerheide**

Die Kinderbibelkiste für 5- 12 Jährige trifft sich am letzten Samstag im Monat von 9.30 -12.00 Uhr im Gemeinschaftsraum Wahmbeckerheide.

# Gemeindefreizeit auf der Insel Juist

Gemeinsam mit der Kirchengemeinde Talle möchten wir vom

**19.-24. März 2016**

eine Freizeit auf der Insel Juist anbieten.

Mitfahren können alle, die Lust haben: Familien mit großen und kleinen Kindern, Großeltern mit oder ohne Enkelkindern, Paare und Singles.

Die Zeit im Inselhospiz auf der autofreien Insel wird eine bunte Mischung aus Erholung an Meer und Strand, Andacht und Musik, Basteln und Spielen, Stadtbummel und Cafebesuch, Schwimmbad, Kutschfahrt u.v.m.

Im Inselhospiz erwarten uns nette Zimmer mit fertig bezogenen Betten und frischen Handtüchern. Zimmer mit DU/WC kosten 15,- Euro mehr pro Nacht.

Morgens und abends gibt es ein reichhaltiges Buffet, am Mittag wird uns das warme Essen an die Tische gebracht. Eine Teeküche steht zur freien Verfügung. Im großen Gruppenraum haben wir viel Platz für unsere Andachten, Bastelarbeiten und Spiele.

Die Busfahrt zur Fähre wird von der Kirchengemeinde finanziert.

Die Kosten für Fähre (Kinder ab 6 J.) und Kurtaxe (für Kinder ab 14 J.) und Gepäck trägt jeder selbst.

Für Übernachtung und Verpflegung fallen für jeden pro Tag an Kosten an:

Alter ab 18 J.: 42,- Euro  
ab 16 J.: 36,- Euro  
ab 12 J.: 31,- Euro  
ab 7 J.: 20,- Euro  
ab 4 J.: 17,- Euro

Wenn Sie Lust bekommen haben mitzufahren, melden Sie sich bitte bis zum **15. Dezember 2015** im Gemeindebüro, Residenzstraße 6, Telefon: 05261/980897 an.

# **Flüchtlinge in Brake**

## **Aus der Arbeit des Arbeitskreises Flüchtlingshilfe Brake**

Seit Mitte Oktober sind 56 Flüchtlinge in der Flüchtlingsunterkunft in der Ewerbeckstraße untergebracht. Es sind junge Männer aus Afghanistan, Syrien, dem Iran, Algerien, Ägypten... Einige sprechen etwas Englisch andere Französisch, alle wollen sie so schnell wie möglich Deutsch lernen, sich integrieren und in unserem Land ankommen. Nach ihrer Erstregistrierung wurden sie in einem Erstaufnahmelager untergebracht und nun nach Brake geschickt um hier auf die Bearbeitung ihres Asylantrages zu warten. Das kann mehrere Monate dauern. Während dieser Zeit wohnen sie in Mehrbettzimmern und werden vom Sozialamt des Kreises versorgt. Dieses bemüht sich, das hohe Flüchtlingsaufkommen zu bewältigen, für Unterbringung zu sorgen und das geordnete Verfahren und die Versorgung mit dem Nötigsten zu gewährleisten. Es ist abzusehen, dass 80% der Flüchtlinge als Asylanten anerkannt werden und für länger in unserem Land bleiben.

Der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Brake sucht den Kontakt zu den Männern, versucht ihnen erste Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache zu vermitteln, auftretende Fragen und Probleme zu hören und Hilfsangebote zu eröffnen. Dabei machte er bisher sehr gute Erfahrungen. Die Begegnungen waren von großem Entgegenkommen, großer Offenheit und Freundlichkeit gekennzeichnet. Kleine Einzelinitiativen sind schon entstanden, Bürger brachten benötigte Wintersachen, Fernseher, Spielgeräte, Kinder spielen mit den Flüchtlingen Basketball, andere musizieren mit ihnen, die Grundschule lädt mittwochs zu Fußballspielen in die Turnhalle, der Arbeitskreis samstäglich zum Deutschkurs, 14-tägig zum Begegnungskaffee ins Gemeindejugendhaus ein, Bürger kümmern sich um einen freien WLAN-Anschluss im Wohnheim. Doch das sind noch alles erste Anfänge. Es werden in Zukunft Wohnungen benötigt, in denen die Flüchtlinge, deren Asylantrag genehmigt wurde, untergebracht werden können. Diese werden von der Stadt Lemgo angemietet und den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. Noch mehr menschliche Kontakte sind nötig, die den Fremden helfen, Deutsch zu sprechen, mit der hiesigen Kultur und Tradition bekannt zu werden, z. B. sucht die Grundschule rüstige Rentner/Innen, die mit den Flüchtlingskindern das Lesen und Sprechen lernen. Helfen wir ihnen dabei! Sie haben dazu jetzt viel Zeit und viel Interesse. Nutzen wir diese Chance, uns mit unseren neuen Nachbarn bekannt zu machen.

Für alle bisherige Unterstützung sind wir sehr dankbar, um weitere Hilfe bitten wir.

Pastor Michael Brendler

# 18. Kartoffelfest in Wahmbeckerheide

## Wie die Kartoffel nach Deutschland kam!

Am Vormittag sah es einigermaßen trocken aus, sodass Pastor Brendler im Familiengottesdienst, der traditionell das Kartoffelfest einleitet, noch von einer zu erwartenden Wetterbesserung sprach. Hat auch fast geklappt. Die Mehrzweckhalle war mit ca. 140 Besuchern mal wieder einigermaßen gefüllt. Es blieb leider auch so mancher Stuhl unbesetzt, da die Spätfrühstücker erst um die Mittagszeit wieder richtig Hunger verspürt hatten. Nach dem zweimaligen Auftritt des Männer- und Frauenchores führten die Konfirmanden ein Anspiel zum Kartoffelfest auf. Darin wurde erzählt wie der „Alte Fritz“ mit einer kleinen List seine Landsleute davon zu überzeugen wusste, die von ihnen zunächst abgelehnte Kartoffel als nahrhafte Speise zu akzeptieren.



Er ließ Kartoffelfelder anlegen und diese von seinen bewusst unaufmerksamen Soldaten, mit Pastor Brendler in der Hauptrolle, bewachen. Das sprach sich schnell rum und viele waren auf einmal darauf erpicht, die Knollen zum Anbau auf ihren eigenen Feldern zu entwenden.

Pastor Brendler kommentierte das Geschehen danach in einer kurzen Predigt. Darin brachte er zum Ausdruck, dass eigentlich jeder in der Lage sei, Fremdes und Ungewohntes akzeptieren zu können. Die anschließende Kollekte war, wie jedes Jahr, für Brot für die Welt bestimmt.

## Erntedank in Wahnbeckerheide

Jedes Jahr findet bei uns in der Kapelle ein Gottesdienst zum Erntedankfest statt. Sorgfältig vorbereitet vom Küsterehepaar Bobsin.



Vor dem Abendmahlstisch steht immer ein Arrangement aus heimischen Produkten und einem Brot der Dorfbäckerei Dickewied, das ich den Lesern nicht vorenthalten möchte.

Hubertus Heidrich

## *Kurznachrichten*

**Am 1. Advent, dem 29. November,** beginnen wir das neue Kirchenjahr mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Kapelle in Wahnbeckerheide. Der Beginn ist um 9.00 Uhr

**Am 1. Advent, dem 29. November,** feiern wir das neue Kirchenjahr mit einem Familiengottesdienst in der Braker Kirche. Er beginnt um 15.30 Uhr. Der Posaunenchor wird diesen Gottesdienst musikalisch umrahmen. Im Anschluss (etwa um 16.30 Uhr) wollen wir die Adventsbotschaft mit Fackeln, selbst mitgebrachten Laternen und Adventsliedern in unseren Ort tragen. Nach dem Umzug stärken wir uns mit einem Imbiss in oder vor der Kirche. Damit wir alles gut vorbereiten können, bitten wir, sich bis zum 23. November im Gemeindebüro, Tel. 980897 anzumelden.

**Am Mittwoch, 2. Dezember um 18.00 Uhr,** trifft sich der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Brake das nächste Mal im Alten Fachwerkhaus, Residenzstr. 6. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.

**Am 6. Dezember, 2. Advent,** wird die Bläsergruppe „Damals“ den Abendmahlsgottesdienst musikalisch gestalten.

**Am 13. Dezember, 3. Advent,** beginnt um 15.30 Uhr in unserer Kirche das Adventskonzert des Chores „La Musica“. Ab 14 Uhr besteht die Möglichkeit, im Gemeindejugendhaus Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen.

**Am 16. Dezember** findet um 17.00 Uhr die Weihnachtsfeier des Kindergartens in der Braker Kirche statt.

**Am 17. Dezember** lädt die „Grundschule am Schloss“ zu einem Ökumenischen Schulgottesdienst um 10.00 Uhr in die Braker Kirche ein.

**Am 24. Dezember** findet in der Braker Kirche um 15.00 Uhr der diesjährige Familiengottesdienst zum Heiligen Abend statt, hoffentlich mit Krippenspiel und vielen Kindern.

**Am 24. Dezember** beginnt die Christvesper in der Braker Kirche um 17.00 Uhr; sie wird vom Posaunenchor und Frau Grankin musikalisch gestaltet. Im Anschluss lädt der Posaunenchor zum Weihnachtslieder-singen auf den Marktplatz ein.

**Am 24. Dezember** feiern wir in Wahnbeckerheide um 16.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel.

**Am 25. Dezember, 1. Weihnachtstag,** beginnt die Lichtenkirche traditionell um 6.00 Uhr in unserer Kirche. Musikalisch wird sie wieder vom Posaunenchor ausgestaltet.

**Am 26. Dezember, 2. Weihnachtstag,** um 10.00 Uhr findet ein Gottesdienst im Altenzentrum am Schloss statt.

**Am Sonntag, dem 27. Dezember** sind wir zum zentralen Weihnachtsgottesdienst der Klasse Nord um 10.00 Uhr in die Nikolaikirche nach Lemgo eingeladen. In der Braker Kirche findet an diesem Sonntag kein Gottesdienst statt.

**Silvester** beginnen die Abendmahlsgottesdienste um 15.30 Uhr in der Kapelle in Wahnbeckerheide und um 17.00 Uhr unter Mitwirkung des Posaunenchores in der Braker Kirche.

**Am 6. Januar** feiern wir um 19.00 Uhr den Ökumenischen Epiphaniagottesdienst in der katholischen Kirche in Brake, Danziger Straße.

**Am 15. Januar** um 18.00 Uhr sind wir herzlich zum Klavierkonzert mit Elena Grankin in die Braker Kirche eingeladen.

**Der nächste musikalische Höhepunkt in unserer Gemeinde ist am 14. Februar** der Bläsersonntag. Der Posaunenchor wird den Sonntagsgottesdienst musikalisch als ersten Höhepunkt seines Jahresprogramms gestalten.

**Am 4. März** wird in der ganzen Welt der Weltgebetstag der Frauen gefeiert, der diesmal von Frauen aus Kuba vorbereitet wurde und unter dem Thema „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ steht.

Wir treffen uns um 14.30 Uhr am Gemeindejugendhaus in Brake beziehungsweise an der Mehrzweckhalle in Wahmbeckerheide und fahren nach Voßheide, wo um 15.00 Uhr im Gemeindehaus ein Gottesdienst mit anschließendem Beisammen beginnt, die Rückfahrt wird gegen 17.00 Uhr erfolgen. Eingeladen sind nicht nur Frauen.

In Lemgo findet ein Gottesdienst zum Weltgebetstag in der katholischen Kirche Heilig Geist, Pideritstraße 12 in Lemgo statt.

**Hinweisen möchten wir auf die Diamantene Konfirmation am 13. März 2016.** Dazu laden wir alle ein, die vor 60 Jahren konfirmiert worden sind. Da wir nur die Unterlagen von denen haben, die in der Braker Kirche konfirmiert wurden, aber auch die Braker Gemeindeglieder herzlich willkommen sind, die 1956 in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, bitten wir um eine Anmeldung zu diesem Fest bis zum 20. Februar 2016 im Gemeindebüro.

### **„Schritte ins Leben“: Die Eltern-Kind-Gruppe der Ev. Familienbildung im Gemeindejugendhaus Brake**

Im neuen Jahr wagen auch die ganz Kleinen im Gemeindejugendhaus, Residenzstraße 6, ihre ersten Schritte: die Eltern-Kind-Gruppe startet neu! Jeden Mittwochvormittag kommen hier Eltern mit Kindern ab einem Jahr zusammen. Sie singen miteinander, lernen erste Fingerspiele kennen, experimentieren mit Farben und verschiedenen Materialien, erobern an einem Tag die Bewegungsbaustelle, beim nächsten Mal den Fühlparcours. Der Austausch der Eltern, die Bindung zum Kind, die Neugier der Kinder auf ihre Umgebung und andere Kinder, sowie der Spaß am gemeinsamen Tun stehen im Mittelpunkt. Im neuen Jahr geht es am 27. Januar los. Ein späterer Einstieg ist nach Absprache möglich.

Information über freie Plätze, Teilnahmegebühren und Ermäßigungen bitte bei der Evangelischen Familienbildung im Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche unter 05231/976670 oder 05231/976642 oder [familie@lippische-landeskirche.de](mailto:familie@lippische-landeskirche.de)

### ***Gemeindebriefverteiler/in gesucht***

Wer hat Lust und Zeit, viermal im Jahr ehrenamtlich unseren Gemeindebrief in der Braker Mitte und der Stuckmannstraße auszutragen? Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich doch bitte im Gemeindebüro, Residenzstr. 6, Telefon 05261/980897.

# *Mit ihm reden*

## Warten

Gott,  
wir sind nicht eingestellt  
auf weite Wege.  
Unserem Glauben fehlt  
das rechte Schuhwerk  
für steinige Wege.  
Wir sind nicht gewohnt,  
zu warten.

Wenn wir wollen,  
dann bestellen wir.  
Wenn wir wünschen,  
dann haben wir schon.  
Wenn wir haben,  
sind wir schon satt.

Nimm unser sattes Leben  
und schenke ihm einen Hunger,  
der die Nacht zum Tag macht.  
Durchkreuze unsere Rechnungen.  
Leere die vollen Regale unserer Seele.

Gib uns einfache Aufgaben:  
lieben ohne Berechnung;  
helfen ohne Kalender;  
schweigen ohne Blick auf die Uhr;  
die Hände in den Schoß legen  
und staunen,  
dass du wartest –  
auf uns.  
Amen.

*(Gerhard Engelsberger)*



---

# *Schnell erreichbar*

---

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6 Mo.-Fr. 9.30-12.00 Uhr und Do. 15.00-17.00 Uhr E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de	Tel. 05261/980897 Fax 05261/980898
Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Niedernhof 4a E-mail: im.brendler@t-online.de	Tel. 05261/9343040
Anette Welge-Haddad (Küsterin), Niedernhof 4	Tel. 05261/870243
Ronja Heistermann (Kinder- und Jugendarbeit)	Tel. 05261/980899
Elena Driedger-Grankin (Organistin)	Tel. 05261/217579
Ute Ginster (Organistin)	Tel. 05261/666727
Diakonie ambulant e. V., Heutorstraße 16	Tel. 05261/3127
Telefonseelsorge Herford	Tel. 05221/11101
Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen	Tel. 05231/9928-0

---

# Wir laden ein:

---

Abendandacht:	jeden Freitag um 18.00 Uhr in der Braker Kirche
Kreuz und Quer:	jeden Donnerstag um 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss
Mütterkreis:	dienstags 19.15 Uhr im Gemeindejugendhaus: 8.12., 19.1., 2.2., 16.2., 1.3.
Gesprächskreis:	dienstags 19.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 1.12., 15.12., 12.1., 26.1., 9.2., 23.2., 8.3.
Frauen um 40:	1. und 3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus 2.12., 16.12., 20.1., 3.2., 17.2., 2.3.
Anfängerkurse Posaunenchor:	donnerstags ab 15.00 Uhr in der Braker Kirche
Proben Posaunenchor:	donnerstags 20.00 Uhr in der Braker Kirche
Jugendtreff Brake:	zweimal im Monat dienstags im Gemeindejugendhaus Brake 1.12., 15.12., 12.1., 26.1., 9.2., 23.2.
Kreativgruppe Wahmbeckerheide	mittwochs für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum
Mädchentreff Wahmbeckerheide:	donnerstags für Mädchen ab 17 Jahren von 18.00-19.30 Uhr im Jugendraum
Kinderbibelkiste Brake:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 21.11., 16.1., 20.2.
Kinderbibelkiste Wahmbeckerheide:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeinschaftsraum in Wahmbeckerheide 28.11., 30.1., 27.2.
Mittagstisch:	dienstags ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Kaffeestube:	jeden 1. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus 6.12., 3.1., 7.2., 6.3.
Senioren-gymnastik- gruppe des DRK:	donnerstags von 15.30-16.30 Uhr im Gemeindejugendhaus in Brake
Begegnungscafé Flüchtlingshilfe Brake	14-tägig mittwochs von 15.00-17.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 18.11., 2.12., 16.12., 13.1., 27.1., 10.2., 24.2., 9.3.

---

# Gottesdienst für alle

## BRAKE:

29.11.	15.30 Uhr	Familiengottesdienst	(M.Brendler)
06.12.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
13.12.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
20.12.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(G. Hille)
24.12.	15.00 Uhr	Heiligabend / Familiengottesdienst	(M.Brendler)
24.12.	17.00 Uhr	Heiligabend / Christvesper	(I. Brendler)
25.12.	6.00 Uhr	Lichterkirche	(M.Brendler)
26.12.	10.00 Uhr	GD im Altenzentrum am Schloss	(Krüger)
27.12.	10.00 Uhr	zentraler Weihnachtsgottesdienst in St. Nicolai Lemgo	
31.12.	17.00 Uhr	Silvester / Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
03.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
06.01.	19.00 Uhr	Ökumenischer Epiphaniagottesdienst in der katholischen Kirche, Danziger Straße	
10.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
17.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
24.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
31.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
07.02.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(G. Hille)
14.02.	10.15 Uhr	GD zum Bläsersonntag	(I. Brendler)
21.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(Ostmeier)
28.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
06.03.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)

## WAHMBECKERHEIDE:

29.11.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
13.12.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
24.12.	16.00 Uhr	Heiligabend / Familiengottesdienst	(M.Brendler)
31.12.	15.30 Uhr	Silvester / Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
17.01.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
07.02.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
21.02.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(Ostmeier)
06.03.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE7348 2501 1000 0001 5057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261/9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.